



Interview: Rosi Kuntz
Fotos: Eduard Schnöll

Bridge-Blick über den Gartenzaun: Österreich

Der heutige Interviewpartner ist Eduard Schnöll, langjähriger Präsident des Bridgeclubs Hohensalzburg (AT). Durch seine vorbildliche Jugendarbeit ist er auch im südbayerischen Regionalverband des DBV gut bekannt. Ehemalige Junioren des österreichischen Klubs spielen für den Bridgeclub Burghausen in der südbayerischen Liga und gewannen 2022 überlegen die Regionalliga. Leider konnten die österreichischen Spieler aus privaten Gründen nicht mehr an der Aufstiegsrunde zur 3. Bundeliga teilnehmen. Die Vernetzung über die Staatsgrenzen hinweg bleibt weiterhin bestehen.

1. Wie geht es dem österreichischen Juniorenbridge nach der Pandemie?

Österreich war im Juniorenbridge in den letzten Jahren durchaus sehr erfolgreich, was u.a. auch durch die durch Philip Scheberan errungene Silbermedaille bei der Juniorenweltmeisterschaft 2019 in Opatia im Individualwettbewerb bestätigt wurde. Zwischenzeitlich sind die ehemals erfolgreichen Spieler im Juniorenbereich nicht mehr spielberechtigt.

Da auch bei uns während der Pandemie alle Klubs geschlossen waren und es in einem kleinen Land wie Österreich nicht möglich ist, in dieser Zeit entsprechende Kurse für Jugendliche im Internet anzubieten, konnten in dieser Zeit kaum

Jugendliche für Bridge begeistert werden. Es werden daher in der nächsten Zeit wieder große Anstrengungen unternommen werden müssen, um mehr Jugendliche zum Bridgesport zu bringen.

2. Wie kommen im Konkreten Jugendliche in Salzburg zum Bridge und wie kannst Du sie motivieren, an Turnieren teilzunehmen?

Grundsätzlich wurden schon viele Wege versucht, Jugendliche für Bridge zu interessieren (Schulaktionen, Werbung auf der Uni, Spielmessen ...). Leider hatten wir damit kaum Erfolg. Die bei uns spielenden Junioren kommen ausschließlich über persönliche Kontakte (Kinder von bridge-spielenden Eltern bzw. von Freunde, die Bridge spielen; Mundpropaganda).

Nach dem Anfängerkurs versuchen wir, jeweils einen passenden Bridgepartner zu finden, der die jungen Spieler (einzeln bzw. paarweise) zumindest 14tägig betreut und auch Hausturniere mit ihnen spielt. Danach werden, je nach Begabung und Interesse, entsprechende sportliche Ziele gesetzt und entsprechend gefördert. Zum Zweck dieser Förderung haben wir vor 10 Jahren in der Zeit der Präsidentschaft von Dr. Josef Harsányi eine Kooperation mit dem Bridgeclub Burghausen gegründet. Daher sind einige talentierte junge österreichische Spieler Mitglieder des BC Burghausen und logischerweise auch des DBV.

Da es unserer Meinung nach wichtig ist, dass Jugendliche auf dem Niveau, auf dem Sie sich gerade befinden, spielen sollen, lassen wir sie nicht sofort in das komplette Turniergeschehen (gegen alle Spitzenspieler) einsteigen. Dafür bietet eben der Ligabetrieb (für uns in Südbayern) mit den verschiedenen Leistungsstufen ideale Voraussetzungen.

In Österreich gibt es diese Möglichkeit eines Ligabetriebes nur in Wien und einigen größeren Bundesländern, nicht aber auf Grund der geographischen Lage in Westösterreich.

Mit diesem Konzept, junge Spieler in einem großen Ligabetrieb einzusetzen, waren wir bisher erfolgreich und es macht ehrgeizigen jungen Spielern großen Spaß. So gewannen unsere ehemaligen Junioren (als Burghausen 3) heuer überlegen die Regionalliga in München.

Damit hebt man das Spielniveau und macht jungen Spielern Lust, größere Turniere zu spielen.

3. Fördert also das Spiel mit und gegen Erwachsene bei Bridgeturnieren die soziale Integration?

Natürlich.

In Österreich ist es nicht möglich (ausgenommen der Juniorenstaatsmeisterschaft), Junioren ausschließlich gegeneinander spielen zu lassen. Es zeigt aber, dass das Spielen mit und gegen Erwachsene bei uns (insbesondere auch bei den Hausturnieren) allen großen Spaß bereitet.

Zusätzlich erhöht es die Spielstärke, wenn man gegen ältere erfahrenere Gegner spielt.

4. Hat die Pandemie junge Spieler mehr zum Spielen im Internet angeregt?

Die Erfahrung bei uns ist möglicherweise konträr zu anderen Ländern. Auch in Österreich wurden während der Pandemie Turniere im Internet angeboten und unser Klub spielte ebenfalls eigene Turniere auf BBO, aber unsere jungen Spieler waren bei diesen Turnieren kaum zu finden. Es ist ihnen offenbar lieber, live im Klub zu spielen. Offenbar fehlte ihnen dabei die persönliche nette Atmosphäre, die eben ein Klubleben ausmacht.

5. Ist das Spielen im Internet für Junioren eine Bereicherung?

Da es in Österreich doch eine überschaubare Zahl an jungen Spielern gibt und diese nicht immer in derselben Stadt wohnen, wird neben dem Spielen in den Klubs versucht werden müssen, neue Bridgepartnerschaften auch bei Vorhandensein größerer Entfernungen zu fördern. Dies ist nur im Internet möglich. Wir werden versuchen, für das Jugendbridge die vorhandenen Angebote, auch die des neu gegründeten Internetklubs 'Inn - Salzach', zu nutzen und auch so die Spielstärke junger Spieler zu heben.

6. Ist Juniorenarbeit in Bridgeklubs eigentlich wichtig, wo doch der überwiegende Anteil der Spieler einer anderen Altersklasse angehört?

Die Erfahrung hat gezeigt, dass nach der Ausbildung (Studium) andere Interessen im Vordergrund stehen müssen. Es ist zu diesem Zeitpunkt einfach wichtig, in das Berufsleben einzusteigen oder mit einem Partner eine Familie zu gründen ...

In diesem Lebensabschnitt bleiben die ehemaligen Junioren dem Bridge zwar erhalten, haben aber nicht die Zeit, sich intensiv mit Bridge zu beschäftigen. So haben meine Spieler zwar die Regionalliga Südbayern gewonnen, sie konnten aber nicht zur Aufstiegsrunde zur Bundesliga antreten, da sie aus privaten Gründen dann kein komplettes Team hätten stellen können.

Sie werden sich aber in einigen Jahren mit Sicherheit wieder mehr in ihrem Hobby und auch in den jeweiligen Bridgeklubs engagieren.



Von links: Fritz und Thassilo Lanzdorf, Julia Fleischhacker, Raphael Stadler, Maximilian Tengler, Ammar Alhaddad

7. Gibt es eine Förderung in Salzburg für die Bridgeklubs bzw. für die Jugendarbeit?

Seitens des Landes Salzburg gibt es keine Unterstützung für die Bridgeklubs in Salzburg. Es ist leider so, dass Bridge in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird. Bridge wird auch nicht mit jungen Menschen in Verbindung gebracht. Als einmal dem ORF bekannt wurde, dass junge Menschen in Salzburg wettbewerbsmäßig Bridge spielen und zur Junioreuropameisterschaft fahren, wurde sogar ein Filmbericht darüber gedreht und österreichweit ausgestrahlt. Leider gab es darauf keine Resonanz.

Selbstverständlich wird aber die Juniorenarbeit vom österreichischen Bridgeverband im Rahmen der Möglichkeiten gefördert.

8. Wie sieht die Zukunft im Juniorenbridge in Österreich aus?

Wir werden versuchen, die aktuell spielenden Junioren wieder an entsprechende Turniere heranzuführen und neue junge Spieler für Bridge zu begeistern.

In Salzburg gibt es neben den bereits spielenden Junioren bereits vier neue Spieler. Wir planen, diese bereits 2023 in den Ligabetrieb des Südbayerischen Verbandes (für Burghausen spielend) zu integrieren.



Philipp Scheberan, Vizeweltmeister.



Interview Partner
Eduard Schnöll,
langjähriger
Präsident des
Bridgeklubs
Hohensalzburg
(AT)